



EUROPEAN CENTRE FOR SOCIAL WELFARE POLICY AND RESEARCH

# **Dialogforum “Leaving no one behind“:**

## **Multi-Stakeholder-Workshop- Reihe zu den nachhaltigen Entwicklungszielen**

Abschlussbericht

Leonard Geyer & Anette Scoppetta

European Centre for Social Welfare Policy  
and Research

Wien, 20. November 2020

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Aktivitäten des Forums</b> .....	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Ergebnisse</b> .....	<b>7</b>
3.1	Einbindung von Stakeholdern in die Umsetzung der SDGs.....	7
3.2	Bewusstseinsbildung über die soziale Säule der Nachhaltigkeit.....	16
3.3	Vernetzung von Stakeholdern .....	17
<b>4</b>	<b>Zusammenfassung und Empfehlungen</b> .....	<b>19</b>
	<b>Literatur</b> .....	<b>20</b>
	<b>Abbildungs- und Tabellenverzeichnis</b> .....	<b>21</b>
	<b>Annex</b> .....	<b>21</b>

# 1 Einleitung

Das Dialogforum „Leaving no one behind“ wurde im Jänner 2019 vom damaligen Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (BMSGK)<sup>1</sup> initiiert, um die Umsetzung der Agenda 2030 in Österreich durch eine Reihe von Multi-Stakeholder-Workshops zu den Zielen der Vereinten Nationen (UN) für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals/SDGs) zu unterstützen. Das Europäische Zentrum für Wohlfahrtsstaatspolitik und Sozialforschung (Europäisches Zentrum) wurde mit der Unterstützung der Durchführung des Dialogforums betraut. Nach der Umsetzung von vier Workshops wird hiermit der Abschlussbericht vorgelegt, der die wesentlichen Diskussionspunkte der Veranstaltungen zusammenfasst, Ergebnisse des Dialogforums beschreibt und Empfehlungen formuliert.

Die SDGs sind Kern des Aktionsplans "Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung" (Vereinte Nationen, 2015), der beim hochrangigen Gipfeltreffen der UN vom 25.-27. September 2015 beschlossen wurde. Mit Unterzeichnung des Aktionsplans hat sich Österreich verpflichtet, auf die Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren 17 nachhaltigen Entwicklungszielen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene bis zum Jahr 2030 hinzuarbeiten.<sup>2</sup>

Die Initiative für das Dialogforum folgte der Empfehlung des österreichischen Rechnungshofs zur systematischen Einbeziehung der Zivilgesellschaft in die Umsetzung der Agenda 2030 (Rechnungshof Österreich, 2018). Das Forum richtete sich an Vertreterinnen und Vertreter der öffentlichen Verwaltung auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene, an die Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Privatwirtschaft, Sozialpartner und persönlich Betroffene und verfolgte drei Ziele:

- Einbindung von Stakeholdern in die Umsetzung der SDGs in Österreich in ausgewählten Themenbereichen,
- Bewusstseinsbildung über die soziale Säule der Nachhaltigkeit und
- Stärkung des Austauschs und der Vernetzung von Stakeholdern.

Das Dialogforum lieferte auch inhaltliche Impulse für Berichte des Bundes, wie etwa den Freiwilligen Nationalen Bericht zur Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (FNU).

Im Rahmen des Dialogforums wurden vier Multi-Stakeholder-Workshops veranstaltet. Die Umsetzung der SDGs erfolgt in Österreich durch einen Mainstreaming-Ansatz: Alle Bundesministerien sind in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich für die Verfolgung der Agenda 2030 Ziele verantwortlich. Bei den Workshops wurden demzufolge primär Fragestellungen im Kompetenzbereich des Sozialministeriums behandelt: Die Umsetzung der SDGs im Behindertenbereich (27. März 2019, Linz), im Bereich menschenwürdige Arbeit für junge Menschen (17. Juni 2019, Graz) und im Ageing-Bereich (6. November 2019, Wien) und zur Bekämpfung von Armut und Ungleichheit (27. Jänner 2020, Salzburg). Ein geplanter fünfter Workshop zum Thema Gesundheit und Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen (21. September 2020, Innsbruck) musste aufgrund der COVID-19 Pandemie abgesagt werden.

---

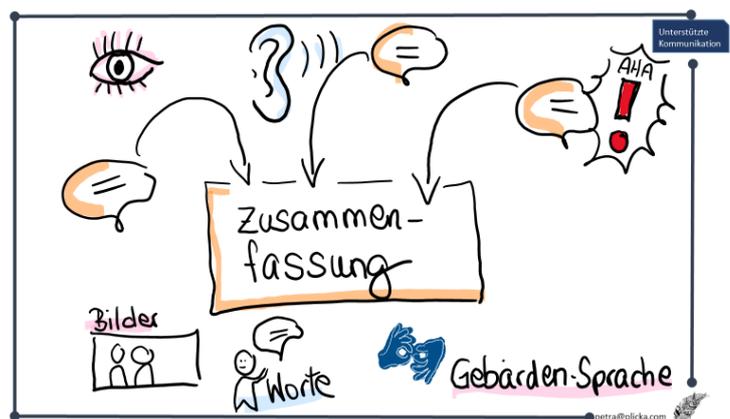
<sup>1</sup> Seit Jänner 2020 Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK)

<sup>2</sup> <https://www.bundestkanzleramt.gv.at/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030>

## 2 Aktivitäten des Forums

Der Ablauf der im Rahmen des Dialogforums „Leaving no one behind“ in drei Landeshauptstädten und der Bundeshauptstadt durchgeführten Multi-Stakeholder-Workshops (Linz, Graz, Salzburg und Wien) folgte einem einheitlichen Muster: Die Teilnehmenden wurden vom Sozialministerium und einem regionalen Veranstaltungspartner (die jeweilige Landes- oder Stadtverwaltung) begrüßt. Im Anschluss folgten ein Keynote-Vortrag und eine Podiumsdiskussion zu zentralen Aspekten des Workshopthemas. Am Nachmittag fanden Arbeitsgruppen zu spezifischen Themen statt, in denen Erfahrungsberichte und Praxisbeispiele in der Umsetzung der SDGs im jeweiligen Themenbereich präsentiert wurden. Die Teilnehmenden diskutierten den Umsetzungsstand der SDGs, Maßnahmen und Initiativen der Politik zur Erreichung der Agenda 2030, mögliche Beiträge der Stakeholder zur Umsetzung der SDGs und Ideen zur Verbesserung von Austausch und Vernetzung zwischen Stakeholdern. Die Veranstaltungen wurden von Frau Anette Scoppetta vom Europäischen Zentrum moderiert.

Um allen Menschen eine aktive Teilnahme zu ermöglichen, fanden die Veranstaltungen im barrierefreien Umfeld statt. Frau Petra Plicka fasste wesentliche Teile in leichter Sprache graphisch zusammen (siehe Abbildung 1). Beim ersten Workshop wurde zusätzlich eine Simultanübersetzung in Gebärdensprache angeboten.



Zum Abschluss wurden die Teilnehmenden gebeten, ihre Meinung bzgl. ihrer Zufriedenheit über den Workshop durch das Setzen einer Markierung auf einem Flipchart auszudrücken. Es zeigte sich ein äußerst hoher Zufriedenheitsgrad bei allen vier Workshops.

Abbildung 1: Beispiel einer graphischen Zusammenfassung in leichter Sprache

Die Themen und Abläufe der einzelnen Workshops werden im Folgenden kurz erläutert. Die vollständigen Resümees der einzelnen Veranstaltungen und Arbeitsgrundlagen mit Hintergrundinformationen zu Veranstaltungsthemen sind im Annex verfügbar.

### Multi-Stakeholder-Workshop „Umsetzung der SDGs im Behindertenbereich“

Der erste Workshop fand am 27. März 2019 in den Räumen der Johannes Kepler Universität (JKU) Linz statt und befasste sich mit der Umsetzung der SDGs im Behindertenbereich. Die Veranstaltung wurde von der Vizerektorin der JKU, Frau Brigitte Hütter und von Frau Ulrike Neufang vom Sozialministerium eröffnet. Frau Angela Wegscheider von der JKU hielt einen Vortrag mit dem Titel „SDGs und Menschen mit Behinderungen – Herausforderungen“.

Frau Renate Hackl vom Land Oberösterreich, die SDG-Botschafterin Frau Klara Krgovic, Herr Aaron Banovics von der Behindertenanwaltschaft Österreich, Frau Sabine Schneeberger vom Bundeskanzleramt, Herr Max Rubisch vom Sozialministerium und Frau Christine Steger vom Monitoringausschuss zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention diskutierten im Rahmen der Podiumsdiskussion den Umsetzungsstand der SDGs im Behindertenbereich.



Abbildung 2: Eröffnung des Workshops durch die Vizerektorin der JKU Linz, Frau Brigitte Hütter

Die Arbeitsgruppen befassten sich mit den Themen „Armut und Ungleichheit“, „Bildung“, „Beschäftigung“ und „Inklusive Städte und Gemeinden“. Insgesamt nahmen 70 Personen beim Workshop teil (siehe Abbildung 2).

### Multi-Stakeholder-Workshop „Umsetzung der SDGs im Bereich menschenwürdige Arbeit für junge Menschen“

Der zweite Workshop wurde zum Thema „Menschenwürdige Arbeit für junge Menschen“ abgehalten und fand am 17. Juni 2019 im Jugendzentrum ECHO in Graz statt. Die Veranstaltung wurde von der Grazer Gemeinderätin Frau Anna Hopper und von Frau Ulrike Neufang vom Sozialministerium eröffnet. Der EU-Jugendbotschafter und Integrationsbotschafter Herr Ali Mahlodji hielt einen Keynote-Vortrag mit dem Titel „Das Zeitalter der Potentialentfaltung – Führung neuer Generationen“ (siehe Abbildung 3). An der Podiumsdiskussion nahmen Frau Christina Lind vom Arbeitsmarktservice (AMS) Steiermark, Herr Florian Führer von der österreichischen Gewerkschaftsjugend Steiermark, Herr Christoph Kovacic von der Jungen Wirtschaft Steiermark, Frau Isabella Steger von der Bundesjugendvertretung und Frau Sonja Schmöckel vom Sozialministerium teil.

Die Arbeitsgruppen befassten sich mit den Themen „Neue Formen der Arbeit und soziale Absicherung in Zeiten der Digitalisierung“, „Regionale und lokale Arbeitsmarktinitiativen für Jugendliche“, „Bildung und Digitalisierung“ und „Übergang Schule-Beruf/Ausbildung bis 18“. Am Workshop nahmen 50 Personen teil.



Abbildung 3: Herr Ali Mahlodji bei seinem Vortrag „Das Zeitalter der Potentialentfaltung – Führung neuer Generationen“

## Multi-Stakeholder-Workshop „Umsetzung der SDGs im Ageing-Bereich“

Der dritte Workshop trug den Titel „Eine Gesellschaft für alle Lebensalter“ und fand am 6. November 2019 im Sozialministerium in Wien statt. Die Veranstaltung wurde von Frau Edeltraud Glettler, Sektionschefin im Sozialministerium und Herrn Peter Kostelka, Präsident des österreichischen Seniorenrates und des Pensionistenverbandes Österreich, eröffnet. Herr Professor Anton Amann von der Universität Wien hielt den Keynote-Vortrag mit dem Titel „Agenda 2030 für nachhaltige



Abbildung 4: Podiumsdiskussion beim Workshop "Eine Gesellschaft für alle Lebensalter"

Entwicklung – Eine Gesellschaft für alle Lebensalter“. An der Podiumsdiskussion nahmen neben Herrn Peter Kostelka, Frau Lisa Warth von der Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen/UNECE, Herr Jakob Ulbrich von der Bundesjugendvertretung, Herr Adi Buxbaum von der Arbeiterkammer Wien, Frau Barbara Coudenhove-Kalergi von der Industriellenvereinigung und Herr Martin Schenk-Mair von der Diakonie teil (siehe Abbildung 4).

Die Themen der Arbeitsgruppen waren „Bildung und Digitalisierung“, „Gesundes und aktives Altern durch soziale Teilhabe“, „Nachhaltige Städte und Gemeinden für ältere Menschen“ und „Arbeit, Alter und Geschlecht“. An der Veranstaltung nahmen insgesamt 120 Personen teil.

## Multi-Stakeholder-Workshop „Umsetzung der SDGs zur Bekämpfung von Armut und Ungleichheit“

Der vierte Workshop des Dialogforums fand am 27. Jänner 2020 im Parkhotel Brunauer in Salzburg statt und befasste sich mit der Umsetzung der SDGs zur Bekämpfung von Armut und Ungleichheit. Die Veranstaltung wurde von Herrn Heinrich Schellhorn, Landeshauptmannstellvertreter des Landes Salzburg und Herrn Marc Pointecker, stellvertretender Sektionsleiter im Sozialministerium, eröffnet. Herr Helmut Gaisbauer, Präsident des Internationalen Zentrums für soziale und ethische Fragen (IFZ), hielt einen Keynote-Vortrag mit dem Titel „Ein gutes Leben für alle – nobody left behind“. An der Podiumsdiskussion nahmen Herr Andreas Eichhorn von der Salzburger Landesregierung, Frau Georgia Winkler-Pletzer, Regionalmanagerin Oberpinzgau, Frau Vera Hinterdorfer von der Armutskonferenz

und der Plattform „Sichtbar werden“, Frau Eva Stöckl von der Arbeiterkammer Salzburg und Herr Lorenz Huber von der Wirtschaftskammer Salzburg teil (siehe Abbildung 5).

Die Themen der Arbeitsgruppen waren „Menschenwürdige/Gut bezahlte Arbeit“, „Soziale Ungleichheit und Sozialschutz“, „Armut ist weiblich“ und „Armut global bekämpfen“. Insgesamt nahmen 70 Personen an der Veranstaltung teil.



Abbildung 5: Teilnehmende des Workshops zur Umsetzung der SDGs zur Bekämpfung von Armut und Ungleichheit

### Multi-Stakeholder-Workshop „Umsetzung der SDGs im Bereich Gesundheit und Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen“

Der fünfte und letzte Workshop war ursprünglich für Juni 2020 und dann für 21. September 2020 in Innsbruck geplant. Aufgrund einer steigenden Anzahl an COVID-19 Neuerkrankungen musste die Veranstaltung jedoch kurzfristig abgesagt werden. Trotz der schwierigen epidemiologischen Situation und der Ankündigung der Veranstalter, dass eine kurzfristige Absage möglich ist, hatten sich dennoch ca. 50 Personen für den Workshop registriert. Dies zeigt, dass an der Umsetzung der SDGs im Themenbereich „Gesundheit und Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen“ ein großes Interesse besteht.

## 3 Ergebnisse

Wie eingangs erwähnt, waren die Ziele des Dialogforums die Einbindung von Stakeholdern in die Umsetzung der SDGs in Österreich in ausgewählten Themenbereichen, Bewusstseinsbildung über die soziale Säule der Nachhaltigkeit und Vernetzung von Stakeholdern.

Durch die vier Multi-Stakeholder-Workshops konnten die Ziele wie folgt erreicht werden:

### 3.1 Einbindung von Stakeholdern in die Umsetzung der SDGs

Die Auswahl der Workshopthemen reflektiert spezifische aktuelle Herausforderungen hinsichtlich der Zielerreichung der Agenda 2030 innerhalb der sozialen Säule der Nachhaltigkeit in Österreich. Die Auswahl der Themen erfolgte unter Einbindung zahlreicher Abteilungen des Sozialministeriums (und darüber hinaus) und in Absprache mit dem Europäischen Zentrum als wissenschaftlich begleitende Organisation des Dialogforums.

Der Fokus der vier Multi-Stakeholder-Workshops lag auf der *Verbesserung von Lebenslagen von vulnerablen Gruppen der Gesellschaft*. Durch die Schwerpunktsetzung der vier Workshops auf die soziale Lage von besonders Betroffenen in unserer Gesellschaft konnte der Umsetzungsstand der SDGs in Österreich mit zahlreichen Stakeholdern diskutiert werden. So wurden wichtige Herausforderungen während der Workshops umfassend - *über alle Politikfelder* (etwa Bildung, Beschäftigung und Gesundheit) und *Steuerungsebenen und -strukturen* (von Gemeinde- und Länderebene bis Bundes- und EU-Ebene) hinweg - beleuchtet. Dieser holistische Zugang ermöglichte einen *offenen und integrativen Diskurs über Problemfelder*, die dringende Handlungen u.a. seitens der Politik bedürfen.

Die Teilnehmenden aller Workshops begrüßten die Einbindung. Es herrschte bei allen Workshops der Grundsatz „Nur gemeinsam können wir zur Zielerreichung beitragen“ vor. Da die Teilnehmenden vielfach auch Interessensgemeinschaften beinhalteten war die Zusammenwirkung mit dem Bund für die Erreichung spezifischer Agenda 2030 Ziele unumstritten.

Die Zielerreichung der 17 SDGs und der 169 Unterziele wird in Österreich durch ein Indikatorenset überwacht, das von der Statistik Austria in Abstimmung mit der europäischen Ebene entwickelt wurde. Die Indikatoren wurden im Dezember 2017 erstmals veröffentlicht und werden seitdem jährlich aktualisiert (Statistik Austria, 2020). Die festgelegten Indikatoren der genannten Unterziele bilden oftmals allerdings nicht die Situation der im Fokus gelegenen Zielgruppen der Multi-Stakeholder-Workshops ab. So wird bei den erfassten Daten etwa im Bereich von Menschen mit Behinderungen nicht zwischen Menschen mit und ohne Behinderung unterschieden (siehe Arbeitsgrundlage zum Workshop im Behindertenbereich). Dasselbe gilt für ältere Menschen (siehe Arbeitsgrundlage zum Workshop „Eine Gesellschaft für alle Lebensalter“). Die meisten Indikatoren im Bereich Arbeitsmarkt, Bildung und Armut beziehen sich entweder auf die Gesellschaft als Ganzes oder auf Personen im Alter von 15 bis zu 64 Jahren. Die Indikatoren sind somit vielfach sehr genereller Natur. Die limitierte Anzahl an Indikatoren kann naturgemäß auch nicht alle Aspekte der Lebens- und Arbeitswelt der Zielgruppen abbilden, wie etwa im Multi-Stakeholder Workshop zu menschenwürdiger Arbeit für junge Menschen zu jungen Menschen festgestellt wurde. Wichtige Themen, die bisher nicht vom Indikatorenset erfasst werden, sind unter anderem die Arbeitssituation junger Menschen in der „Plattform Economy“ bzw. generell die Erfassung prekärer Arbeitsverhältnisse von jungen Menschen und insbesondere von jungen Frauen (siehe Arbeitsgrundlage zum Workshop „Menschenwürdige Arbeit für junge Menschen“). Erschwerend kommt hinzu, dass die Datenverfügbarkeit teilweise begrenzt ist und die vorhandenen Daten vor dem Ausbruch der COVID-19 Pandemie erhoben wurden. Rückschlüsse auf den Grad der Zielerreichung zu den von den Multi-Stakeholder Workshops gewählten Themen und Zielgruppen sind daher *nur begrenzt* möglich.

Im Folgenden werden dennoch die Workshopthemen *anhand der SDGs und deren Unterziele* abgebildet, die während der vier Workshops angesprochen wurden, um österreichische Problemlagen innerhalb der sozialen Säule der Nachhaltigkeit zu verifizieren und einen Überblick über die Behandlung der Themen im Rahmen des Indikatorensets zu geben<sup>3</sup>. Auf bereits umgesetzte bzw. sich in Umsetzung befindende Politiken und Aktivitäten insbesondere des Bundes zur Verbesserung der Lebenslage von besonders Betroffenen, wie Nationale Aktionspläne (NAP), Strategien und

---

<sup>3</sup> Die jeweilig angegebenen Daten entsprechen dem Zeitpunkt der Veröffentlichung der Arbeitsgrundlagen und Resümees der Workshops.

Maßnahmen wird in nachfolgender Zusammenfassung nicht eingegangen, da diese als Grundlage für die Diskussionen in den Workshops dienten (nähere Details können den Arbeitsgrundlagen entnommen werden).



### **SDG 1 Keine Armut**

Das Thema wurde im Workshop „Armut und Ungleichheit“ umfassend behandelt sowie spezifisch im Workshop „Umsetzung der SDGs im Behindertenbereich“ (Unterziel 1.3).

#### *SDG 1 Armut - Zusammenfassung der in den Arbeitsgrundlagen zu den Workshops beschriebenen Herausforderungen entlang der Ziele und Unterziele:*

Das zentrale UN-Ziel für nachhaltige Entwicklung im Armutsbereich (SDG 1.2) ist es, den Anteil der Frauen, Männer und Kinder jeden Alters, die in Armut leben, bis zum Jahr 2030 um mindestens die Hälfte zu senken. Gleichermaßen hat sich Österreich im Rahmen der Europa-2020-Strategie das Ziel gesetzt, die Anzahl der armuts- oder ausgrenzungsgefährdeten Personen bis 2020 um 235.000 zu reduzieren. Trotz Verbesserung im Bereich der Beschäftigung (siehe SDG 8) bleibt die Erreichung dieses Ziels allerdings eine Herausforderung. Extreme Armut nach der aktuellen internationalen Definition<sup>4</sup> gibt es in Österreich nicht. Der Bevölkerungsanteil an unter erheblicher materieller Deprivation leidender Personen ist zudem von 2010 (4,3%) bis 2018 (2,8%) zurückgegangen. Die Armuts- und Ausgrenzungsgefährdungsquote lag in Österreich in 2018 jedoch mit 17,5% unter dem EU-Durchschnitt von 21,9%. Somit gab es bei der Bekämpfung von Armut und Ungleichheit nur begrenzte Fortschritte: Von 2010 bis 2018 sank die Quote um nur 1,3 Prozentpunkte (siehe Arbeitsgrundlage „Armut und Ungleichheit“). Die Halbierung des armutsgefährdeten Bevölkerungsanteils bis 2030 wird ohne verstärkte Anstrengungen daher nur sehr schwer möglich sein.

#### *SDG 1 Armut - Zusammenfassung der in den Workshops diskutierten Themen und deren Ergebnisse:*

Der Multi-Stakeholder-Workshop zur Umsetzung der SDGs zur Bekämpfung von Armut und Ungleichheit kam zum Schluss, dass gute Armutsbekämpfung den Menschen nicht nur finanzielle Mittel zur Verfügung stellt, sondern ihnen darüber hinaus ausreichende Möglichkeiten gibt, ihre individuellen Lebenspläne zu verwirklichen. Während Quantifizierungen zum Ausmaß (materieller) Armut und der Wirksamkeit von Maßnahmen essenziell sind, birgt eine zu starke Orientierung an Statistiken die Gefahr, die Komplexität von Armut zu vernachlässigen. Betroffene sollten daher verstärkt in Debatten einbezogen werden. Besonders betont wurde auch die Bekämpfung von Frauenaltersarmut, zum Beispiel durch die Anerkennung von Pflegearbeit sowie die Armutsbekämpfung im ländlichen Raum. Eine intensiviertere Vernetzung und bessere Zusammenarbeit verschiedener Stakeholder wurde als wichtiger Schritt zur verbesserten Armutsbekämpfung genannt.

Ferner wurde in der Arbeitsgruppe zum Thema „Armut und Ungleichheit“ beim Workshop im Behindertenbereich betont, dass Armut für Betroffene und deren Angehörige ein äußerst komplexes Thema ist, das in engem Zusammenhang mit anderen Lebensbereichen steht. Armut hängt stark mit Altersarmut, Familienarmut und der Reproduktion von Armut bei Kindern zusammen und bedarf daher

---

<sup>4</sup> Als extrem arm gelten Personen, die mit weniger als 1,25 Dollar am Tag auskommen müssen.

entsprechend umfassender Lösungen. Zur Verbesserung der Situation wurden allseits mehr Chancen für Menschen mit Behinderungen gefordert. Es wurde angeregt, vermehrt positive Beispiele über die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen in Unternehmen aufzuzeigen. Außerdem wurden andere Möglichkeiten zur Existenzsicherung neben der Erwerbsarbeit gefordert. Darüber hinaus wurde empfohlen, die öffentlichen Gelder für Bildung und Pflege aufzustocken.



### **SDG 3 Gesundheit und Wohlergehen**

Das Thema wurde insbesondere im Multi-Stakeholder-Workshop „Eine Gesellschaft für alle Lebensalter“ behandelt.

*SDG 3 Gesundheit und Wohlergehen - Zusammenfassung der in den Arbeitsgrundlagen zu den Workshops beschriebenen Herausforderungen entlang der Ziele und Unterziele:*

SDG-Indikatoren im Gesundheitsbereich zeigen seit 2010 einen konstanten Rückgang der Sterblichkeit aufgrund weitverbreiteter Krankheiten. Die Lebenserwartung, der subjektive Gesundheitszustand und die allgemeine Lebenszufriedenheit von Personen in Österreich hat sich in diesem Zeitraum hingegen nur wenig verändert. Nicht in den SDG-Indikatoren enthaltene Daten zeigen, dass die Lebenserwartung in Österreich höher ist als im europäischen Durchschnitt (84 Jahre für Frauen und 79,4 bei Männern in Österreich im Vgl. zu 83,5 und 78,3 in den EU-28).<sup>5</sup> Die Anzahl gesunder Lebensjahre liegt jedoch mit 56,8 Jahren bei Frauen und 57,4 Jahren bei Männern signifikant unter dem EU-Durchschnitt (64; 63,5).<sup>6</sup> Der Active-Ageing-Index<sup>7</sup>, der die Situation älterer Menschen in verschiedenen Lebensbereichen abbildet, zeigt ein insgesamt gemischtes Bild. In der aktuellsten Version (2018) belegt Österreich innerhalb der EU-28 den 12. Platz. Dabei ist die Situation älterer Personen in Österreich im Bereich Fähigkeit und Umfeld für aktives Altern vergleichsweise gut (3. Platz), in den Bereichen gesellschaftliche Teilhabe (12.) und unabhängiges, gesundes und sicheres Leben (12.) im Mittelfeld und im Bereich Arbeitsmarkt (18.) relativ gesehen am schlechtesten. Über alle Bereiche hinweg zeigt sich, dass Frauen stärker betroffen sind als Männer.

*SDG 3 Gesundheit und Wohlergehen - Zusammenfassung der in den Workshops diskutierten Themen und deren Ergebnisse:*

Beim Multi-Stakeholder-Workshop zur Umsetzung der SDGs für eine Gesellschaft für alle Lebensalter wurden die Themen Generationenverhältnisse, materiell benachteiligte Gruppen und Bedingungen für Teilhabe besonders beleuchtet. Da die Probleme und Lösungsansätze seit Langem bekannt sind, wurde die Notwendigkeit betont, die Herausforderungen anzugehen und nicht die Augen davor zu verschließen. Bildung, der Ausbau sozialer Dienste, die Wertschätzung des gesellschaftlichen Beitrags von Personen aller Altersgruppen und die Benachteiligung älterer Frauen in zahlreichen Bereichen wurden als zentrale Handlungsfelder genannt, in denen Verbesserungen herbeigeführt werden müssen.

<sup>5</sup> Eurostat <https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tps00150/default/table?lang=en>

<sup>6</sup> Eurostat <https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tps00150/default/table?lang=en>

<sup>7</sup> <https://statswiki.unece.org/pages/viewpage.action?pageId=76287845&preview=/76287845/250349267/2018%20AAI%20April%202019.xlsx>



#### **SDG 4 Hochwertige Bildung**

Das Thema „Bildung“ wurde im Workshop „Armut und Ungleichheit“ umfassend sowie spezifisch in den Workshops „Menschenwürdiger Arbeit für junge Menschen“ (Unterziele 4.4 und 4.6) und „Umsetzung der SGDs im Behindertenbereich“ (Unterziele 4.5 und 4.a) behandelt.

*SDG 4 Bildung - Zusammenfassung der in den Arbeitsgrundlagen zu den Workshops beschriebenen Herausforderungen entlang der Ziele und Unterziele:*

Im Bereich Bildung schlägt SDG 4.4 die Erhöhung der Zahl der Jugendlichen und Erwachsenen vor, die über entsprechende Qualifikationen einschließlich fachlicher und beruflicher Qualifikationen für eine Beschäftigung, eine menschenwürdige Arbeit und Unternehmertum verfügen. In diesem Bereich zeigen sich jährliche Fluktuationen, jedoch kein klarer Aufwärtstrend. Der Bevölkerungsanteil mit Computer- und Internetkenntnissen stieg leicht von 67% im Jahr 2015 auf 67,9% im Jahr 2017. Die Erwerbstätigenquote von Absolventinnen und Absolventen nach kürzlich bestandener Abschlussprüfung hingegen blieb zwischen 2010 (88%) und 2018 (88,6%) im Mittel nahezu unverändert. Für Männer hat sich die Quote über diesen Zeitraum leicht verbessert (88,7% auf 91,0%), für Frauen zeigt sich jedoch eine Verschlechterung (87,2% auf 85,9%).

*SDG 4 Bildung - Zusammenfassung der in den Workshops diskutierten Themen und deren Ergebnisse:*

Im Multi-Stakeholder-Workshop „Menschenwürdige Arbeit für junge Menschen“ wurde betont, dass zahlreiche Anstrengungen notwendig sind, um das Ziel von menschenwürdiger Arbeit für junge Menschen zu erreichen. Die Arbeitswelt wird zunehmend komplexer und junge Menschen sind nicht in der Lage, alle für sie in Frage kommenden Berufe zu kennen, auch da viele Berufsbilder der Zukunft noch gar nicht existieren. Ein wichtiges Ziel sei es, eine gute Berufsorientierung sicherzustellen. Die Ausbildungspflicht bis 18 gibt jungen Menschen nun mehr Zeit für diesen schwierigen Prozess. Weiteren Aufholbedarf sahen die Teilnehmenden in der Erreichung der Geschlechtergleichstellung und darin, eine rasche Integration in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Der Wert von partizipativen Ansätzen und insbesondere die Einbindung junger Menschen in Entscheidungsprozesse wurde betont. Kritisches Denkvermögen und die Fähigkeit, mit Rückschlägen umzugehen sind Fähigkeiten, die in der Arbeitswelt der Zukunft zentral sind und daher durch das Bildungssystem gestärkt werden sollten. Eine gute Begleitung im Übergang von Schule ins Berufsleben, eine Aufwertung der Lehre, das Problem unbezahlter Praktika und die Notwendigkeit des Vorhandenseins eines Sicherheitsnetzes zur sozialen Absicherung für Jugendliche sind wichtige Handlungsansätze für Österreich.

Ferner wurde beim Multi-Stakeholder-Workshop im Behindertenbereich in der Arbeitsgruppe „Bildung“ Reformbedarf beim Recht auf Schulbesuch bis zum 25. Lebensjahr, der überbetrieblichen Lehrlingsausbildungsmöglichkeiten für Menschen über 25 Jahren, einer zeitgemäßen Ausstattung von Bildungsstätten (Schulen, Lehreinrichtungen und Universitäten), der Vorbereitungslehrgänge für weiterführende Schulen und Lehre, dem Recht auf einen Platz in der Wunschschule und der benötigten Assistenz sowie mehr Geld für Gebärdendolmetschung und klarere Strukturen für Kostenträger hingewiesen.

In der Arbeitsgruppe „Bildung und Digitalisierung“ im Workshop „Eine Gesellschaft für alle Lebensalter“ wurde die Situation von „Offlinern“ diskutiert, insbesondere wie diese Personengruppe erreicht, motiviert und unterstützt werden kann. Auf regionaler Ebene sollten Initiativen in der Sozial- und Nachbarschaftshilfe unterstützt und relevante Akteurinnen und Akteure vernetzt werden. Bewusstseinsbildung über die Bedeutung digitaler Medien und über bestehende Informations- und Unterstützungsangebote wurden empfohlen.



### **SDG 5 Geschlechtergleichheit**

Das Thema „Geschlechtergleichheit“ wurde in allen Workshops als Querschnittsthema behandelt. Darüber hinaus wurde es spezifisch bei den Multi-Stakeholder-Workshops „Menschenwürdiger Arbeit für junge Menschen“ sowie „Armut und Ungleichheit“ diskutiert.

#### *SDG 5 Geschlechtergleichheit - Zusammenfassung der in den Arbeitsgrundlagen zu den Workshops beschriebenen Herausforderungen entlang der Ziele und Unterziele:*

Gemessen am Gender Pay Gap für alle Altersgruppen, der Differenz zwischen dem durchschnittlichen Bruttostundenverdienst männlicher und weiblicher Beschäftigter, ist seit 2010 ein positiver Trend bei der Erreichung von Geschlechtergleichstellung erkennbar. Die Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen in Österreich sind im europäischen Vergleich jedoch weiterhin hoch. 2017 betrug der Unterschied 19,9% in Österreich im Vergleich zu 16,0% im EU-weiten Durchschnitt.<sup>8</sup> Zwar stieg der Anteil weiblicher Führungskräfte von 28,4% im Jahr 2011 auf 31,8% im Jahr 2018 (SDG 5.5), der österreichische Arbeitsmarkt ist jedoch weiterhin stark von Geschlechtersegmentierung geprägt. Im Jahresdurchschnitt 2018 waren 347.616 Personen (rd. 62% davon Frauen) geringfügig beschäftigt. Männer profitierten im Jahresdurchschnitt 2018 auch stärker vom Anstieg der Beschäftigung. So betrug die Zunahme der aktiv Beschäftigten bei den Männern +2,6% und bei den Frauen +2,3%. Auch die Abnahme der Arbeitslosigkeit fiel bei Frauen geringer aus als bei Männern (BMASGK, 2019a). Ungleichheit im Arbeitsmarkt wirkt sich u.a. auch auf die Höhe der Pensionszahlungen aus. Frauen haben beim Pensionsantritt wesentlich weniger Versicherungsmonate erworben als Männer, die verbesserte Anrechnung von Kindererziehungszeiten kann dies nur teilweise ausgleichen (BMASGK, 2019a). Laut Berechnungen der Europäischen Kommission beziehen Männer in Österreich durchschnittlich um 41% höhere Pensionen als Frauen, womit Österreich innerhalb der EU einen der letzten Plätze einnimmt (Europäisches Parlament, 2019). Generell sind Frauen mit einer Quote von 18% somit häufiger armuts- oder ausgrenzungsgefährdet als Männer (15%; Statistik Austria, 2019).

#### *SDG 5 Geschlechtergleichheit - Zusammenfassung der in den Workshops diskutierten Themen und deren Ergebnisse:*

Aufholbedarf besteht in Österreich in punkto Geschlechtergleichstellung in allen vier Themenbereichen, nämlich Menschen mit Behinderungen, menschenwürdige Arbeit für junge Menschen, eine Gesellschaft für alle Lebensalter und Armut und Ungleichheit. Als Querschnittsthema wurde Geschlechtergleichstellung daher in allen Multi-Stakeholder-Workshops mit folgenden zentralen Ergebnissen behandelt: Sowohl in der Bildung, als auch am Arbeitsmarkt und in der

<sup>8</sup> Eurostat [https://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=de&pcode=sdg\\_05\\_20&plugin=1](https://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=de&pcode=sdg_05_20&plugin=1)

gesellschaftlichen Teilhabe (insbesondere von älteren Frauen) wurden dringende Handlungen seitens der Politik gefordert (siehe auch Beschreibungen zu SDG 1, SDG 3 und SDG 4). Armut ist oft weiblich. Die schlechte Bezahlung in typischen Frauenberufen sowie unbezahlte Arbeit und Teilzeitarbeit für Frauen wurden sowohl als Probleme als auch als Ursachen (künftiger) Altersarmut identifiziert.



### **SDG 8 Menschenwürdige Beschäftigung und Wirtschaftswachstum**

Das Thema „Beschäftigung“ wurde im Workshop „Armut und Ungleichheit“ umfassend behandelt sowie spezifisch im Workshop „Menschenwürdiger Arbeit für junge Menschen“ (Unterziele 8.5, 8.6. und 8.b) und im Workshop „Umsetzung der SDGs im Behindertenbereich“ (Unterziele 8.5).

*SDG 8 Beschäftigung - Zusammenfassung der in den Arbeitsgrundlagen zu den Workshops beschriebenen Herausforderungen entlang der Ziele und Unterziele:*

Im europäischen Vergleich ist die Jugendarbeitslosigkeit in Österreich gering und jungen Menschen gelingen die Übergänge von Schule in Ausbildung und Arbeit vergleichsweise gut (Müller & Gangl, 2003; Dietrich, 2012). Die NEET-Rate, der Anteil junger Erwachsener im Alter von 15-24, die weder erwerbstätig noch in Aus- oder Weiterbildung sind, betrug 2018 6,8%, der EU-Durchschnitt lag bei 10,5%.<sup>9</sup> Der Anteil an frühen Schul- und Ausbildungsabgängerinnen und -abgängern im selben Jahr betrug 7,3% in Österreich und 10,6% im EU-Durchschnitt.<sup>10</sup> Auch hat sich die Arbeitsmarktsituation älterer Menschen in den vergangenen Jahren verbessert. So stieg die Erwerbstätigenquote unter 55-64-Jährigen von 39,9% im Jahr 2011 auf 54,0% im Jahr 2018. Die Arbeitslosenquote in dieser Altersgruppe stieg von 3.6% im Jahr 2011 auf 5.0% im Jahr 2016 und fiel darauf hin wieder auf 3.9% im Jahr 2018. Insgesamt liegt die Erwerbstätigenquote älterer Menschen jedoch weiterhin signifikant unter dem EU-Durchschnitt von 58,7% und der Quote in Deutschland von 71,4%.<sup>11</sup>

Die Arbeitsgruppe „Beschäftigung“ im Workshop im Behindertenbereich hat sich intensiv mit dem Status quo der Zielerreichung befasst. Es wurde speziell auf den Mangel an Daten und Indikatoren hingewiesen und kritisiert, dass bei der Feststellung von Behinderungen in Österreich medizinische Aspekte im Vordergrund stehen, während soziale Aspekte und der Unterstützungsbedarf der Menschen wenig Berücksichtigung finden. Außerdem kann die Einstufung als „arbeitsunfähig“ zu Ausgrenzung führen. Es wurde angemerkt, dass die Änderung des Kündigungsschutzes für Menschen mit Behinderungen und die Ausgleichstaxe bisher keinen Effekt hatten. Für in Teilzeit arbeitende Menschen mit Behinderungen wurde ein finanzieller Ausgleich überlegt, damit diese im regulären Arbeitsmarkt bleiben können. Das AMS sollte die erste Anlaufstelle im Bereich Beschäftigung sein und die Beratung von Menschen mit Behinderungen ausgebaut werden.

*SDG 8 Beschäftigung - Zusammenfassung der in den Workshops diskutierten Themen und deren Ergebnisse:*

In der Arbeitsgruppe zu „neuen Formen der Arbeit und sozialer Absicherung in Zeiten der Digitalisierung“ im Workshop „Menschenwürdige Arbeit für junge Menschen“ beschäftigte sich

<sup>9</sup> Eurostat [http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=edat\\_lfse\\_20&lang=de](http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=edat_lfse_20&lang=de)

<sup>10</sup> Eurostat [http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=edat\\_lfse\\_14&lang=de](http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=edat_lfse_14&lang=de)

<sup>11</sup> Eurostat <https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tesem050/default/table?lang=de>

intensiv mit der Zielerreichung zu SDG 8. Plattformarbeit wurde diskutiert und Verbesserungsschläge erarbeitet. Die Arbeitsgruppe empfahl die rechtliche Gleichstellung freier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Angestellten und betonte die Wichtigkeit von Arbeitnehmer- und -innenversammlungen. Es wurde mehr Transparenz gefordert, da Verantwortliche aufgrund verschachtelter Unternehmensstrukturen und der Vergabe von Aufträgen an Subunternehmen oft schwer zu identifizieren sind.



### **SDG 10 Weniger Ungleichheiten**

Das Thema „Ungleichheiten“ wurde im Workshop „Armut und Ungleichheiten“ sowie spezifisch im Workshop „Umsetzung der SDGs im Behindertenbereich“ (Unterziel 10.2) diskutiert.

*SDG 10 Ungleichheiten - Zusammenfassung der in den Arbeitsgrundlagen zu den Workshops beschriebenen Herausforderungen entlang der Ziele und Unterziele:*

Neben den Informationen, die in allen bisher behandelten SDG-Beschreibungen zu Ungleichheiten aufgelistet sind, wurde spezifisch in der Arbeitsgrundlage zum Workshop der SDGs im Behindertenbereich festgehalten, dass der Fortschritt zur Erreichung des Unterziels 10.2 (Befähigung zur Selbstbestimmung und Förderung der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Inklusion aller Menschen) nur über den von Armut gefährdeten Anteil der Bevölkerung *insgesamt* gemessen wird. Rückschlüsse auf die Situation von Menschen mit Behinderungen in diesem Bereich und darauf, wie sich deren Situation entwickelt, lassen sich daraus nicht ziehen.

*SDG 10 Ungleichheiten - Zusammenfassung der in den Workshops diskutierten Themen und deren Ergebnisse:*

Ungleichheiten wurden in den Workshops umfassend behandelt (siehe oben). Ergänzend kann hinzugefügt werden, dass beim Workshop „Eine Gesellschaft für alle Lebensalter“ hervorgehoben wurde, dass junge und ältere Generationen nicht gegeneinander ausgespielt werden dürfen. Ferner wurde festgehalten, dass Ungleichheit eine Verteilungsfrage und keine Generationenfrage ist.



### **SDG 11 Nachhaltige Städte und Gemeinden**

Das Thema wurde spezifisch im Workshop „Umsetzung der SDGs im Behindertenbereich“ (Unterziel 11.2 und 11.7) diskutiert.

*SDG 11 Städte und Gemeinden - Zusammenfassung der in den Arbeitsgrundlagen zu den Workshops beschriebenen Herausforderungen entlang der Ziele und Unterziele:*

Die Arbeitsgruppe „Inklusive Städte und Gemeinden“ des Workshops zur Umsetzung der SDGs im Behindertenbereich hat sich mit der Barrierefreiheit in öffentlichen Raum (Verkehrssysteme, Straßenverkehr, Parkanlagen, etc.) befasst. Ein barrierefreier Zugang ist oft nicht gewährleistet. Barrieren sind beispielsweise enge Gänge in öffentlichen Gebäuden und Türstopper oder unklare Regeln darüber, welche Hilfsmittel bei welchen Verkehrsbetreibern mitgeführt werden dürfen. Auch

fehlen öffentliche Begegnungsräume, in denen sich Menschen mit und ohne Behinderungen treffen können. Generell wurde festgestellt, dass barrierefreie Lösungen im ländlichen Raum weniger verbreitet sind als im urbanen Raum.

*SDG 11 Städte und Gemeinden - Zusammenfassung der in den Workshops diskutierten Themen und deren Ergebnisse:*

Zur Verbesserung der Situation wurde der Wert der Einbindung von Menschen mit Behinderungen in Raumplanungsprozesse hervorgehoben, damit Probleme von Anfang an identifiziert werden können. Dabei muss berücksichtigt werden, dass Menschen mit Behinderungen keine homogene Gruppe sind und Kompromisse zwischen allgemeiner und individueller Barrierefreiheit gefunden werden müssen. Die Öffentlichkeitsarbeit sollte intensiviert werden, um Beratungsstellen und inklusive Projekte wie barrierefreie Wanderwege stärker zu bewerben. Zur Erfolgsmessung sollten neben objektiven Indikatoren auch subjektive Indikatoren wie das Empfinden von Menschen mit Behinderungen Berücksichtigung finden.



### **SDG 17 Partnerschaften zur Erreichung der Ziele**

Das Thema wurde spezifisch im Workshop „Armut und Ungleichheit“ behandelt.

*SDG 17 Partnerschaften - Zusammenfassung der in den Arbeitsgrundlagen zu den Workshops beschriebenen Herausforderungen entlang der Ziele und Unterziele:*

Auch in Bezug auf Ziel 17 - Partnerschaften zur Erreichung der Ziele hat Österreich Aufholbedarf. Österreichs Anteil an offiziellen Entwicklungsgeldern ist im Vergleich zu anderen EU-Staaten auf niedrigem Niveau. In Jahr 2018 wurde in Schweden 1,04% des Bruttonationaleinkommens (BNE) an Entwicklungshilfe aufgewandt (der EU-Schnitt beträgt 0,48%), während er in Österreich bei 0,26% des BNE lag.<sup>12</sup> Nicht nur, dass die Anteile damit für Österreich äußerst gering ausfielen, sie nahmen im Vergleich zu 2010 (0,32%) auch ab.

*SDG 17 Partnerschaften - Zusammenfassung der in den Workshops diskutierten Themen und deren Ergebnisse:*

In der Gruppe „Armut global bekämpfen“ des Workshops „Armut und Ungleichheiten“ bestand Konsens darüber, dass Wechselwirkungen zwischen den SDGs bestehen und alle Ziele gemeinsam angegangen werden müssen, um Armut zu bekämpfen. Die Agenda 2030 sollte als Aufruf zu einer globalen Neugestaltung unserer Welt verstanden werden. Alle Menschen und Organisationen sollten auch im Kleinen zur Erreichung der SDGs beitragen.

Wie in obiger Beschreibung der Ergebnisse der Workshops ersichtlich ist, wurden die Themenbereiche in allen Workshops breit behandelt und bauten – neben dem Umsetzungsstand anhand der SDG-

---

<sup>12</sup> <https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/sdi/partnerships-for-the-goals>

Indikatoren - auf *Praxisberichten von Stakeholdern* aus unterschiedlichen Bereichen auf. Die gegenwärtigen österreichischen Herausforderungen innerhalb der sozialen Säule der Nachhaltigkeit wurden damit während der Workshops umfassend adressiert.

Das Dialogforum lieferte auch inhaltliche Impulse für den Freiwilligen Nationalen Bericht zur Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (BKA, 2020). Des Weiteren konnten durch die Veranstaltungen Informationen und Anregungen für andere Berichte, in deren Erstellung das Sozialministeriums involviert ist, gesammelt werden. Zu nennen sind insbesondere die Evaluierung des NAP Behinderung 2012-2020 (BMSGPK, 2020) und Erstellung des Nachfolgeplans für die Jahre 2021-2030, der Bericht an die UN über die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) in Österreich (BMASGK, 2019b), der fünfte Staatenbericht zur Umsetzung des UN-Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte („WSK-Pakt“) und der geplante 4. Nationale Bericht über die Umsetzung des Weltaktionsplans zum Altern und seiner regionalen Umsetzungsstrategie in der UNECE-Region.

### 3.2 Bewusstseinsbildung über die soziale Säule der Nachhaltigkeit

Bei der Registrierung wurden die Teilnehmenden über den Bekanntheitsgrad der SDGs innerhalb ihrer Organisation befragt. Die Umfrage bestätigte einmal mehr unzureichende Kenntnisse der Bevölkerung über der SDGs<sup>13</sup>: Nur knapp über die Hälfte der Teilnehmenden, die alle dem Fachpublikum zugeordnet werden können, stimmte vollkommen oder teilweise zu, dass die SDGs in ihrer Organisation bekannt sind (siehe Abbildung 6).

Die vier regional umgesetzten Multi-Stakeholder-Workshops haben zweifelsfrei bei den Teilnehmenden ein verstärktes Bewusstsein über die soziale Säule der Nachhaltigkeit geschaffen. Denn neben der wirtschaftlichen und umweltbezogenen Säule findet die soziale Säule sowohl in der Forschung als auch in der Politik oftmals wenig Beachtung. Ein Verständnis über (das gleichzeitige und gleichberechtigte) Zusammenwirken aller drei Säulen für eine nachhaltige Zukunft konnte durch die Workshops gestärkt werden.

---

<sup>13</sup> Siehe etwa [https://www.oecd.org/dev/pgd/SDG\\_Awareness\\_Attitudes\\_DevCom\\_2017.pdf](https://www.oecd.org/dev/pgd/SDG_Awareness_Attitudes_DevCom_2017.pdf)

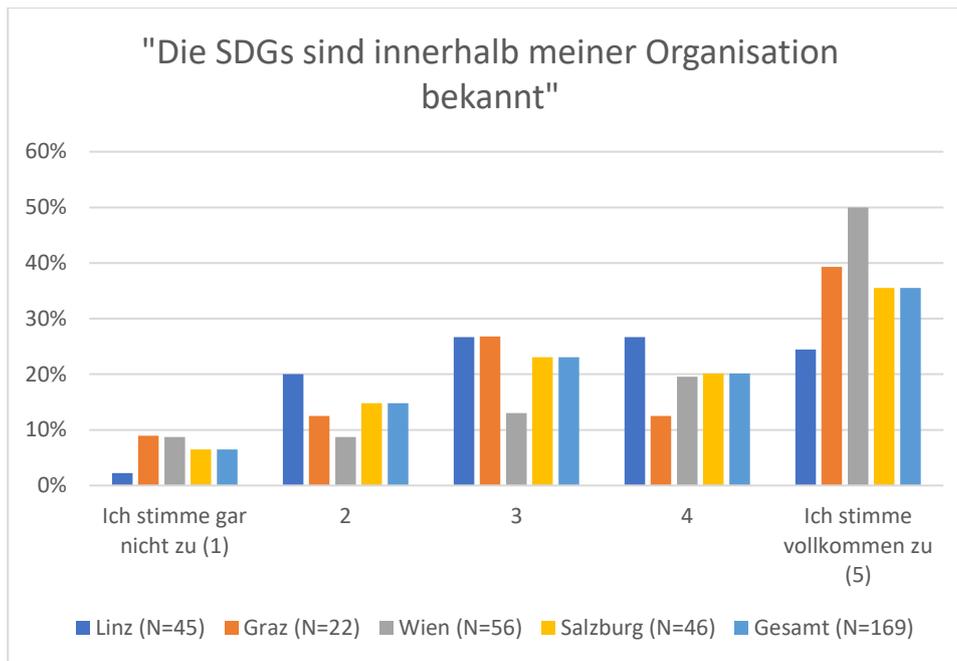


Abbildung 6: Bekanntheit der SDGs in den Organisationen der Registrierten

So wurde bei den Workshops häufig auf die Bedeutung der sozialen Säule hingewiesen. Im Workshop „Eine Gesellschaft für alle Lebensalter“ wurde ferner spezifisch dafür plädiert, dass alle drei Säulen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Soziales – gleichermaßen gewichtet werden. Zudem wurde etwa beim Workshop „Armut und Ungleichheit“ von mehreren Teilnehmenden die grundsätzliche Notwendigkeit eines Paradigmenwechsels im Wirtschaftssystem eingemahnt. Alle Menschen und Organisationen sollten auch im Kleinen zur Erreichung der SDGs beitragen. Die Agenda 2030 sollte als Aufruf zu einer globalen Neugestaltung unserer Welt verstanden werden.

### 3.3 Vernetzung von Stakeholdern

Tabelle 1 (siehe unten) zeigt die Anzahl an individuellen Teilnehmenden<sup>14</sup> an den Workshops des Dialogforums nach Zielgruppen. Daraus ergibt sich, dass Personen aus allen Zielgruppen an den Veranstaltungen des Dialogforums teilnahmen. Den größten Anteil der insgesamt 321 Teilnehmenden machten mit 121 Teilnehmenden Vertreterinnen und Vertreter der öffentlichen Verwaltung auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene aus. Die zweitgrößte Gruppe waren Vertreterinnen und Vertreterinnen verschiedener zivilgesellschaftlicher Organisationen wie gemeinnützige Vereine, Wohlfahrtsverbände und Interessenvertretungen. Die zahlenmäßig drittgrößte Gruppe waren Vertreterinnen und Vertreter der Privatwirtschaft, inklusive gemeinnütziger Betriebe und Betriebsgesellschaften. Aus der Wissenschaft nahmen 21, von den Sozialpartnern 18 und von internationalen Organisationen drei Vertreterinnen und Vertreter teil.

Auch 28 Personen, die von den Themen der jeweiligen Workshops persönlich betroffen waren, nahmen teil (etwa Menschen mit Behinderungen beim Workshop zur Umsetzung der SDGs im Behindertenbereich). Es ist jedoch anzumerken, dass die Teilnehmenden in Tabelle 1 jeweils nur einer Zielgruppe zugeordnet wurden (Einfachnennungen) und dass insbesondere Vertreterinnen und

<sup>14</sup> Personen, die an mehreren Workshops teilnahmen, wurden nur einmal gezählt.

Vertreter zivilgesellschaftlicher Organisationen vielfach auch persönlich Betroffene sind. Die Anzahl persönlich Betroffener sollte daher als Untergrenze angesehen werden.

*Tabelle 1: Individuelle Teilnehmende nach Zielgruppen (Einfachnennungen)*

<b>Zielgruppe</b>		<b>Anzahl</b>
Öffentliche Verwaltung	Bundesebene	57
	Landesebene <sup>15</sup>	49
	Gemeindeebene	15
Zivilgesellschaft		90
Wissenschaft		21
Privatwirtschaft		40
Sozialpartner		18
Internationale Organisationen		3
Persönlich Betroffene		28
<b>Gesamt</b>		<b>321</b>

Die Teilnehmenden der Workshops nahmen überwiegend an Veranstaltungen in ihrem jeweiligen Wirkungsbereich (Behindertenpolitik, menschenwürdige Arbeit für junge Menschen, Ageing, Bekämpfung von Armut und Ungleichheit) und ihrer jeweiligen Region (Linz/Oberösterreich, Graz/Steiermark, Salzburg, Wien) teil. Positiv ist anzumerken, dass mehrere Personen an mehr als einem Workshop anwesend waren und Teilnehmende eines Workshops vielfach den Wunsch äußerten, auch zu zukünftigen Veranstaltungen des Dialogforums eingeladen zu werden. 18 Personen nahmen an zwei Workshops teil, drei Personen sogar an drei der vier Workshops. Auch für den fünften Workshop hatten sich bereits sieben Personen angemeldet, die bereits an mindestens einem der vorherigen Workshops teilgenommen hatten. Dies deutet auf ein starkes Interesse der Teilnehmenden an der Umsetzung der SDGs auch außerhalb ihres eigenen Themenbereichs hin und ermöglicht zukünftig eine verstärkte, themenfeld- und regionsübergreifende Vernetzung von Stakeholder.

---

<sup>15</sup> 23 Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Wien nahmen an den Veranstaltungen teil. Diese wurden der Landesebene zugeordnet.

## 4 Zusammenfassung und Empfehlungen

Das Dialogforum „Leaving no one behind“ wurde im Jänner 2019 vom Sozialministerium initiiert, um die Umsetzung der Agenda 2030 durch eine Reihe von Multi-Stakeholder-Workshops zu den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung zu unterstützen. Das Europäische Zentrum wurde für wissenschaftliche und organisatorische Begleitung beigezogen. In Summe wurden 2019-2020 vier Workshops mit 321 Teilnehmenden zur Umsetzung der SDGs im Behindertenbereich, im Bereich menschenwürdige Arbeit für junge Menschen, im Ageing-Bereich sowie zur Bekämpfung von Armut und Ungleichheit realisiert. Das Dialogforum kann als erfolgreiche Initiative angesehen werden, die ihre selbstgesteckten Ziele, nämlich die Einbindung von Stakeholdern in die Umsetzung der SDGs, Bewusstseinsbildung über die soziale Säule der Nachhaltigkeit und Vernetzung von Stakeholdern, erreicht hat.

Durch die Auswahl der Workshopthemen auf spezifische aktuelle Herausforderungen innerhalb der sozialen Säule konnte ein offener Diskurs über Problemfelder und Steuerungsebenen und -strukturen hinweg gestartet werden. Die inhaltliche Fokussierung auf die *Verbesserung von Lebenslagen von vulnerablen Gruppen der Gesellschaft* ermöglichte eine holistische Betrachtung der Umsetzung der einzelnen SDGs. Obwohl die Veranstaltungen des Dialogforums zur Bekanntmachung der SDGs und der sozialen Säule der Nachhaltigkeit beigetragen haben, besteht großes Verbesserungspotential, denn die SDGs sind weiterhin primär nur dem Fachpublikum bekannt.

Zur Umsetzung der SDGs bis zum Zieljahr 2030 ist es noch ein langer Weg, welcher *umfassendere Anstrengungen* erfordert. Erste Schätzungen legen nahe, dass die COVID-19 Pandemie insbesondere die Zielerreichung zu SDG 1 (Keine Armut), SDG 3 (Gesundheit und Wohlergehen) und SDG 8 (Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum) zurückgeworfen hat (Statistik Austria, 2020a). Daher sollte das Dialogforum innerhalb der sozialen Säule der Nachhaltigkeit als ein *erster wichtiger Schritt* in einem *fortwährenden vertiefenden Dialogprozess zur gemeinsam umgesetzten Agenda 2030 in Österreich* verstanden werden.

Aufbauend auf bisherige Erfolge der Workshops sollte die Bewusstseinsbildung und die themenfeld- und regionsübergreifende Vernetzung von Stakeholdern weiterhin gefördert werden. Stakeholder sollten stärker in die *Zielerarbeitung eingebunden* sein und *Ergebnisse der Diskurse sollten verstärkt in die Politik* einfließen, damit der notwendige Wandel eingeleitet werden kann. Eine wissenschaftliche Begleitung der Umsetzung der Agenda 2030, wie im Dialogforum „Leaving no one behind“ realisiert, unterstützt die Zusammenführung unterschiedlicher Blickwinkel von Stakeholdern, die Fokussierung der Diskurse auf wesentliche Inhalte und die Umsetzung einer evidenzbasierten Politikgestaltung.

Die im Rahmen des Dialogforums erarbeitete Expertise und etablierten Kontakte zu Stakeholdern können als Grundlage dienen. Eine gemeinsame Reflektion über die Agenda 2030 ist essentiell, da es das Zusammenwirken aller gesetzten Aktivitäten für die Zielerreichung benötigt, um die „Transformation unserer Welt“ zu realisieren (Vereinte Nationen, 2015). Dieser Transformationsprozess bedarf umfassender Schritte, die die Möglichkeiten des Austausches und der Vernetzung von Stakeholdern einschließen. Letztendlich müssen sich alle Stakeholder für die Agenda 2030 und deren Zielerreichung in Österreich verantwortlich zeichnen.

## Literatur

- BKA/Bundeskanzleramt (2020). Österreich und die Agenda 2030. Freiwilliger Nationaler Bericht zur Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele / SDGs (FNU). Heruntergeladen am 17. November 2020 von: [https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/26661VNR\\_2020\\_Austria\\_Report\\_German.pdf](https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/26661VNR_2020_Austria_Report_German.pdf)
- BMASGK/Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (2019a). Sozialbericht 2019. Entwicklungen und Maßnahmen in den Bereichen Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz. Heruntergeladen am 17. November 2020 von: <https://brochuerebservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=713>
- BMASGK/Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (2019b). UN-Behindertenrechtskonvention Zweiter und dritter Staatenbericht Österreichs. Heruntergeladen am 17. November 2020 von <https://brochuerebservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=728>.
- BMSGPK/Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (2020). Evaluierung des Nationalen Aktionsplan Behinderung. Heruntergeladen am 17. November 2020 von [https://www.sozialministerium.at/dam/jcr:ec106d2c-7346-4360-8756-975de92d9576/201109\\_Endbericht%20NAP%20Evaluierung\\_final.pdf](https://www.sozialministerium.at/dam/jcr:ec106d2c-7346-4360-8756-975de92d9576/201109_Endbericht%20NAP%20Evaluierung_final.pdf).
- Europäisches Parlament (2019). Briefing. The gender gap in pensions in the EU. Heruntergeladen am 16. Dezember 2019 von: [http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2019/631033/IPOL\\_BRI\(2019\)631033\\_EN.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2019/631033/IPOL_BRI(2019)631033_EN.pdf)
- Dietrich, Hans (2012). Youth Unemployment in Europe. Theoretical Considerations and Empirical Findings. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung. Heruntergeladen am 17. November 2020 von: <https://library.fes.de/pdf-files/id/ipa/09227.pdf>
- Müller, Walter and Markus Gangl (2003). Transitions from Education to Work in Europe: The Integration of Youth into EU Labour Markets. Oxford Univ. Press.
- Rechnungshof Österreich (2018). Bericht des Rechnungshofes. Nachhaltige Entwicklungsziele der Vereinten Nationen, Umsetzung der Agenda 2030 in Österreich. Reihe BUND 2018/34. Heruntergeladen am 17. November 2020 von: [https://www.rechnungshof.gv.at/rh/home/home/Entwicklungsziele\\_Vereinten\\_Nationen\\_2030.pdf](https://www.rechnungshof.gv.at/rh/home/home/Entwicklungsziele_Vereinten_Nationen_2030.pdf)
- Statistik Austria (2018). Indikatorenset Agenda 2030 (SDGs). Statistics Brief – Dezember 2018. Heruntergeladen am 17. November 2020 von: [http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET\\_PDF\\_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=119886](http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=119886)
- Statistik Austria (2019). Statistiken zu Armut und Ausgrenzungsgefährdung. Heruntergeladen am 17. November 2020 von: [https://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/soziales/gender-statistik/armutsgefaehrdung/index.html](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/gender-statistik/armutsgefaehrdung/index.html)
- Statistik Austria (2020). Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung in Österreich – SDG-Indikatorenbericht. Endbericht, Mai 2020. Heruntergeladen am 17. November 2020 von: [https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:217ee716-3383-4776-9200-f4bdebff722b/agenda\\_2030\\_fuer\\_nachhaltige\\_entwicklung\\_in\\_oesterreich\\_sdg\\_indikatorenbericht.pdf](https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:217ee716-3383-4776-9200-f4bdebff722b/agenda_2030_fuer_nachhaltige_entwicklung_in_oesterreich_sdg_indikatorenbericht.pdf)
- Statistik Austria (2020a). Pressemitteilung: 12.370-210/20. Corona-Krise wirkt unterschiedlich auf die Nachhaltigkeitsziele (SDGs). Heruntergeladen am 17. November 2020 von: [http://www.statistik.at/web\\_de/presse/124749.html](http://www.statistik.at/web_de/presse/124749.html)
- Vereinte Nationen (2015). Resolution der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015. Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Heruntergeladen am 17. November 2020 von: <http://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf>

## Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Beispiel einer graphischen Zusammenfassung in leichter Sprache .....	4
Abbildung 2: Eröffnung des Workshops durch die Vizerektorin der JKU Linz, Frau Brigitte Hütter .....	5
Abbildung 3: Herr Ali Mahlodji bei seinem Vortrag „Das Zeitalter der Potentialentfaltung – Führung neuer Generationen“ .....	5
Abbildung 4: Podiumsdiskussion beim Workshop "Eine Gesellschaft für alle Lebensalter" .....	6
Abbildung 5: Teilnehmende des Workshops zur Umsetzung der SDGs zur Bekämpfung von Armut und Ungleichheit .....	7
Abbildung 6: Bekanntheit der SDGs in den Organisationen der Registrierten .....	17
Tabelle 1: Individuelle Teilnehmende nach Zielgruppen (Einfachnennungen) .....	18

## Annex

Annex I: Programme, Arbeitsgrundlagen und Resümees der Workshops